

# Der Welt Spiegel

Illustr. Halb-Wochenschrift

des Berliner Tageblatts



## Der General.

Von Rudolf Friedmann.

Die Kavallade brauste wie eine glühende Wolk über die Landschaft dahin. Die roten Blüten der Reiter schmolzen in einer leuchtenden Masse zusammen. Davor ein heller Schein, der General auf dem Schimmel, um die Schultern von weißen Bonzo geschlungen. Wirbelnd stiegen die Reiter hinter und vor der Schar auf und schied sich wie ein Nebel um den leuchtenden General.

Aus der entgegengesetzten Richtung kam eine zweite Kavallade, aus der zuerst ein einzelner Reiter hervorging, dann immer stärker Wagenrollen klang. Die beiden Wirbel näherten sich, und mehr und mehr schmolz das Brausen der Reiter und das Donnern der Kanonen zu einem einzigen ungeheuren Getöse. Ein vierwägeniger Wagen löste sich aus dem weißgrauen Nebel. Die Kavallade bog rechts ab, links aus und umstellte im Halbkreis das Gefährt. Stierend und nervös mit den Füßen den Boden empfindend, standen die Pferde gedrängt. Von den Säulen der vier Wagen sprangen die Pferde trotz einigem Schreien. Wiehern und schrieen sich plötzlich eins der Pferde. Eine Welle lief durch den Halbkreis; die Schar rückte enger zusammen.

„Der General Garibaldi?“ rief eine helle Mädchenstimme.

Der General ritt an den Beschlag und schwang seinen mit empigen Hut. „Ein Hut von meinem Vater“ sagte die Stimme.

„Der Marchese Rainaldi!“ rief der General. „Per dios, Marchese!“ Sie kamen einen gefährlichen Weg!

„Eine Antwort ist nicht nötig“, sagte der Vater. „Lieber General!“

Der Kutscher zog auf dem Winkel ihrer Hand den Zügel an.

„So warten Sie doch, Marchese. Ich gebe Ihnen eine Abschiedung mit.“ „Ist nicht nötig, General.“

Der Wagen hatte wieder umgedreht und rollte den Berg zurück. Sie nickte abwärts aus dem Beschlag und verschwand gleich wieder in den weißen Staubwolken. „Madonna, war sie schön!“ rief der General aus. „War sie wirklich?“

Aus der Ferne klang plötzlich Gewehrfeuer herüber; die Pferde wurden erschrocken. Der General rief den Beschlag; die Schar setzte sich wieder in Bewegung. Im nächsten Augenblicke er den Brief und las und steckte ihn in die Tasche. Das Gewehrfeuer wurde heftiger.

Wieder dem Walde stieg ein bläulicher Rauch empor. Hin und wieder dröhnte ein dumpfer Kanonenschuß in das tiefe Geknatter.

„Die Unfrigen rücken vor“ sagte ein junger Mann an der Seite des Generals. Der General antwortete nicht, er sah starr geradeaus. Die Reiter näherten sich dem Walde. Das Geknatter wurde immer lauter, dazwischen Geschrei, Dröhnen, dumpfe Erschütterung des Bodens.

„Carlo“, sagte der General, „welch ein Lächeln! Und auf offener Straße am Feind vorbei!“

Der General kam mit Lucia aus dem Seitengange des Parkes. Ueber den Weg hing eine Weibe. Ihre tiefhängenden Wädel streiften über die Häupter der beiden. Der General ging ein wenig voran und hob die zu tief

Lucia blieb stehen und hob eine Kastanie auf. „Wie klar der Tag heute ist“, sagte sie, „Carlo könnte doch schon hier sein.“

„Der See ist so blau wie das Meer bei Nizza“, sagte der General, „lassen Sie uns ans Ufer gehen!“ Lucia spielte mit der aufgehobenen Kastanie. „Ist Carlo ein guter Soldat?“ fragte sie.

„Carlo, ein vortrefflicher Mann, feurig, kühn, ergeben. Ich beglückwünsche Sie zu seiner Bekanntschaft, er ist ein ausgezeichnete Soldat.“

„Was fangen wir Frauen aber mit einem ausgezeichneten Soldaten an?“

„Marchesina! Wenn ich an meine und Antios Mitte über die Steppe durch den Urwald denke, wie sie mich einmal tot glaubte und allen Toten auf dem Schlachtfelde in die Augen sah, ob sie die meinen hände, wenn ich an die ganzen zehn Jahre unserer Kämpfe denke.“

„Aber will denn jede Frau kämpfen?“

„Vor er antwortete konnte, nahm sie seinen Arm und schritt mit ihm über die von Herbstzeitlosen überdeckte Wiese. „Sehen sie“, sagte sie, „die Schwäne kommen schon.““

Carlo stand in Lucias Zimmer. Durch das offene Fenster fiel der gelbe Schein des herbstlichen Laubes. Die Luft war mild und still.

„Sieh, Liebster“, sagte Lucia, „die Kette, die du mir gabst, wie sie leuchtet!“

„Ja“, antwortete er und blickte zerstreut auf die hellen Augen. Eine Weile war es ganz still. Im Garten raschelte es unter den gefallenem Blättern.

„Garibaldi hat bei Distretta ein Treffen gewonnen“, sagte Carlo, und nach einer Weile setzte er hinzu: „ich war nicht dabei.“

Lucia wandte sich ein wenig zur Seite, daß er ihre Augen nicht sehen konnte.

„Morgen reise ich ab; ich denke bei Capicci auf ihn zu stoßen.“

Lucia griff nach dem Taschentuch, das auf dem Tisch lag. „Könntest du nicht noch ein wenig bleiben?“ sagte sie leise.

„Ich habe es ihm versprochen.“

„Er wird auch ohne dich siegen können. Die Tage sind so schön! Du mußt mir deine Sonette wieder vorsingen. Weißt du, das nom Herbst und vom Frühling. Dort unten auf der Terrasse mußt du singen, mitten auf dem goldenen Laube. Liebster, bleibe noch ein wenig!“

„Wenn ich mein Versprechen nicht halte, ist er für mich verloren. Das ganze Korps wird mich verachten.“

Lucia wandte sich sah um. „So eile denn, damit das Korps dich nicht verachtet. Reife heute schon, damit du dich nicht verspätest, du Mäugtreuer! Warum zögerst du noch, geh doch, geh!“

„Lucia“, sagte Carlo, „verstehe mich doch!“ Sein Blick...

„Ja doch, ich verstehe sehr gut! Geh doch nur, geh!“ Er trat auf sie zu, um den Arm um ihren Hals zu legen, aber sie wandte sich ab, und ihre Augen weinten stumm.



Kardinal Dr. v. Hartmann  
Erzbischof von Köln.

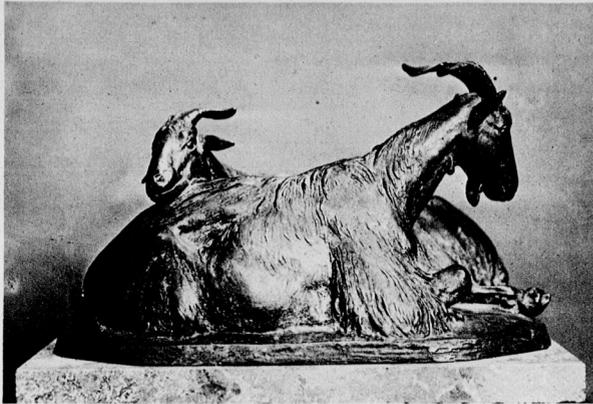
Nic. Perscheid.

hängenden Zweige empor, damit sie Lucias Gesicht nicht berührten.

„So gingen wir oft durch den Urwald. Ich ging voran und schnitt den Weg mit dem Messer. Hinter uns wußten wir den Feind.“

„Waren Sie sehr glücklich mit ihr?“

„D Marchesina! Ich war sehr glücklich. Aber wie lange ist das her! Ich habe auch nie wieder auf eine Frau blicken wollen, bis eines schönen Tages ein Wagen heranrollte, am Feuer des Feindes vorbei, und darin saßen Sie! Marchesina, Sie sind eine göttliche Frau!“



Römische Ziegen.

Ein sanfter Hauch ging durch den Garten; ein paar Blätter fielen lautlos herab.

Der Marchese Nainondi ging mit seiner Tochter durch den Garten. Sie blieben vor einem Rosenbeet stehen. Der Marchese blickte prüfend über die Rosen und schnitt eine vollerblühte goldgelbe Blüte ab.

„Danke“, sagte Lucia lächelnd und nahm seinen Arm. Schweigend schritten sie tiefer in den Garten hinein. Ein und wieder fiel eine Kaskanie mit dämpfen Rascheln auf den Boden herab. Zwei kleine braune Eidechsen huschten über den Weg, blieben einen Augenblick regungslos stehen und verschwanden wieder unter den Steinen.

„Dauert der Krieg noch lange?“ fragte Lucia. „Er ist wohl bald zu Ende. Garibaldi hat fast das ganze Land befreit. Er siegt, wohin er kommt.“

„Dann wird wohl Carlo bald kommen?“ „Der Marchese antwortete nicht. Er schob ein Steinchen mit dem Stock vor sich her. An der Wegkreuzung blieb er stehen und sah seine Tochter an. Seine Hand spielte mit der Rose auf ihrer Brust.“

„Der General Garibaldi hat um deine Hand angehalten“, sagte er langsam.

Lucia blickte in seine Augen. „Weiß er denn nicht, daß Carlo mein Verlobter ist?“

Der Marchese neigte sich ein wenig vor, um den Duft der Rose zu atmen. Sein Kopf kam in die Sonne; das weiße Haar leuchtete auf.

„Er weiß es“, sagte er. Lucia trat etwas zurück. „Wie soll ich das verstehen?“

„Er hat mit Carlo gesprochen. Carlo gibt dich frei.“ „Carlo gibt mich frei?“

„Er meinte, daß der bessere Mann auch die Frau verdiente, die seiner würdig sei.“

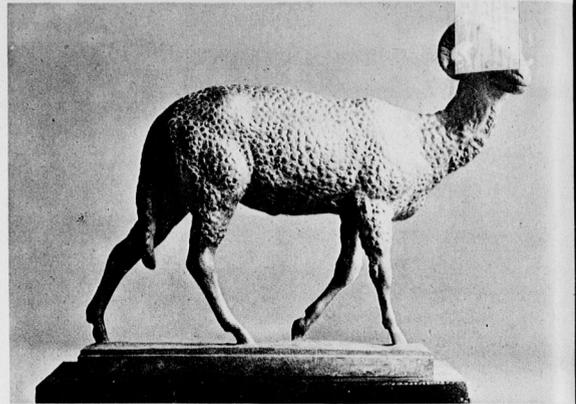
Lucia machte ein paar Schritte voraus, als wollte sie davonlaufen, aber sie hielt plötzlich inne und wandte sich um.

„Und du?“ fragte sie laut.

„Ich verehere General Garibaldi als den großen Sohn unseres Volkes; sein Name und seine Tat werden unsterblich sein. Ich halte seinen Antrag für eine große Ehre.“

Lucia griff sich an die Brust. Ihre Hand faßte die Rose. Sie riß sie vom Busen; ihre Hände zermittelten die Blüte.

„Ahr wollt mich verschachern“, rief sie hinüber. „Ich liebe Carlo, ich liebe ihn, ich liebe ihn! Ihr habt ihn



Ein Widder.

Hermann Bollé

gezwungen. Er ist so jung, er ist ein Dichter. Ihr ist er gezwungen!“

Der Marchese zog einen Brief aus der Tasche. Er schreibt, daß er dich liebe, bis zur Verzweiflung. Du die erste Frau in seinem Leben, aber er wolle niemals andere kennenlernen. Du seist die Einzige, Unergründlich. Aber er verdiene dich nicht, er sei ein haltloser Mensch. Wenn er bei dir sei, könne er es nicht erwarten, nur zu der Freischar zu kommen, und wenn er dort sei, könne er die Nächte kaum ertragen vor Sehnsucht nach dir. Du einer sei deiner wert: Garibaldi!“

Der Marchese machte einen Schritt vorwärts, um den Brief zu reichen, aber sie lief, wie gesagt, davon.

Der General stand auf der Terrasse und blickte über die See. Die Sonne schien voll auf seine Gestalt. Die lange braune Haar glänzte hell; ein paar Goldglitzern auf. Er hielt den Kopf empor und sah in die Nacht hinein.

Aus dem Saal wurden Schritte laut. Der Marchese trat mit Lucia über die Schwelle. Der General wandte sich um und eilte mit ungestümen Schritten auf sie zu. Der Marchese hielt Lucias Hand in der seinen. „Ich habe die Ehre, Ihnen die Einwilligung meiner Tochter zu erklären“, sagte er ernst.

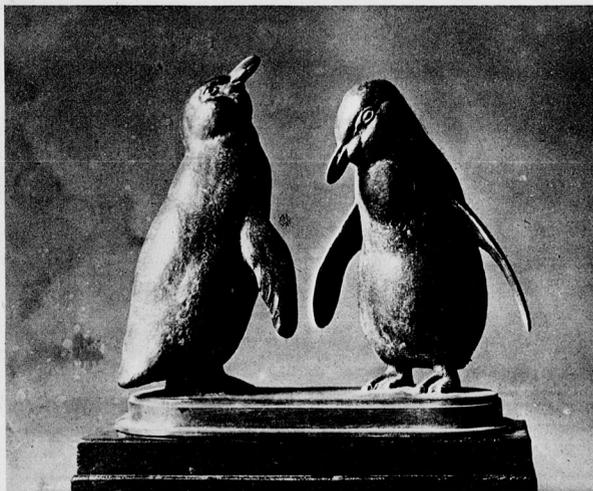
Der General verneigte sich tief und führte Lucias Hand an die Lippen. „Es ist einer der glücklichsten Tage meines Lebens“, sagte er. Und in einer plötzlichen Gingewissen nahm er wieder ihre Hand und führte sie, ja eilte fast ihr an die Balustrade. „Sehen Sie den See“, rief er, ist heiter und strahlend. Er ist wie meine Seele. Marchese, ich liebe Sie sehr. Kommen Sie, gehen wir durch den Garten!“

Lucia sah ihn an; ihre Lippen zitterten ein wenig. „Sie sollen ja der größte Mann sein, so sagen es alle. Ich will geführt werden. Führen Sie mich!“ Der General machte eine weitausladende Bewegung dem Arm. „Das ist mein Verri“, sagte er. „Vor fünfzehn Jahren habe ich keine solche Gefolgschaft gehabt. Marchese, ich bete Sie an. Aber kommen Sie, kommen Sie, ich kann nicht so lange auf einem Fleck stehen. Ist ein herrlicher Tag.“

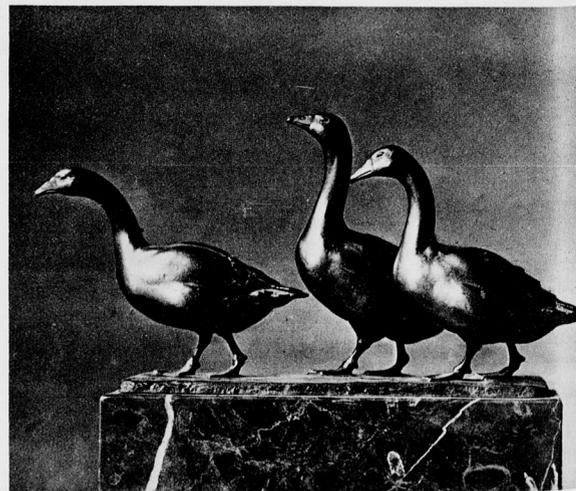
Die Nacht war warm, wie eine Sommernacht. Ein sanfter Wind wehte und ließ die Vorhänge hin und

August Gaul,  
gezeichnet von Max Liebermann.

Aus der Sonderausstellung  
August Gauls  
anlässlich des 50. Geburtstages des Künstlers.  
Salon Cassirer, Berlin W.



Zwei Pinguine.



Drei Gänse.

# Moden-Spiegel



Weinrotes Tuchkleid mit Blenden.  
Modell Johanna Marbach.

rauschen. Das Licht flackerte ein wenig. Der rote Kreis am Boden zitterte, wurde größer und wieder kleiner. Lucia stand am Fenster und blickte in die Nacht hinaus. Die Sterne waren sehr klar und niedrig. Auf die Schwelle trat der General. Er zögerte einen kurzen, fast unmerklichen Augenblick. Er trat dicht an sie heran und küßte sie auf den Hals. Sie

lächelte und löste die Kette. Mit einem leisen Klirren glitt sie auf die Tischplatte. Der General schlang den Arm um ihre Schulter und trat ans Fenster. „Die Wega“, sagte er. „Sie hat mich durch so manche Nacht begleitet. Welche Gefahren die Sterne werden können. Nun ist sie wieder da!“

Lucia schweig. Sie lehnte an seiner Brust. Ein Käuzchen schrie plötzlich. Sie schauerte zusammen. Der General drückte sie fester an sich und küßte sie auf den Mund. Sie hielt die Augen geschlossen. Er löste die Spange, die ihr Haar hielt. Es fiel in langen roten Wellen herab. Er zog sie vom Fenster fort in das Dunkel des Zimmers. Ihre Wangen brannten. Sie ließ sich führen.

Am der Teppichede verjing sich ein Absatz. Der Schuh blieb hängen. Sie öffnete die Augen. Ihr Blick fiel auf die Kette unter der Lampe; sie glühte weinrot. Plötzlich füllten sich ihre Augen mit Tränen, mit einem wilden Stoß fuhr das Schluchzen in ihr empor. Das Gesicht mit den Händen bedeckend, sank sie auf den Divan.

Eine lange Weile war es ganz still, nur Lucias Schluchzen klang durch das Zimmer.

## Rot, die Modefarbe.

„Marchesina“, sagte der General, „ich nehme keine Frau mit Gewalt. Sie sind frei!“ — — — Am Bivalkfeuer ging das Gespräch um den General. „Man sieht ihn gar nicht altern“, sagte einer. „So lange ich nun unter ihm bin, er ist immer gleich jung.“ „Aber man sieht ihn jetzt feltener“, erwiderte ein anderer. „Neulich hatte ich eine Meldung für ihn, er sah ganz allein im Felt.“

„Das ist, weil er sich über die von Savoyen ärgert; sie wollen ihn nicht so groß haben und werfen ihn Steine über den Weg.“

„Ach was“, sagte ein Rotbärtiger in einer fettigen Bluse, „es ist die Geschichte mit dem Weibsbild. Man hat es mir ganz genau erzählt. Als er



Gesellschaftskleid <sup>Eberth phot.</sup>  
aus stumpf-glänzend gestreifter dunkelroter Seide mit roten Straußfedern.  
Modell Johanna Marbach.

sie heiratete, stellte es sich heraus, daß sie in der Hoffnung war. Der Carlos de — na, ich komme jetzt nicht auf den Namen, der Karl, mit dem sie früher verlobt war, hat ihm den Streich gespielt.“ „Hui Teufel“, sagte der erste, „ja, die Weiber!“

# Creme „Mousson“



Vollkommenstes, feinstes Hautpflegemittel  
von unvergleichlicher Wirkung.

Creme Mousson macht rissige, fleckige Haut  
überraschend schnell glatt und weich.

In Tuben und Milchglasdosen  
überall erhältlich.

Fabrikanten J. G. Mousson & Co. Frankfurt a/M.

## Ebee=Erzeugnisse

**GOLD-HAARWASSER**  
macht das Haar kräftig und voll.  
regt Haarwuchs und Schuppen-  
abhebung gegen Kahleheit und  
Ergrauen.  
Preis . . . . . M. 6,—

**PUDERSYLPHIDE**  
ein auf das allerfeinste ver-  
arbeiteter Puder, der hervorragend  
parfümiert ist. Macht die Haut  
matt, pfirsichartig, gibt ihr ein  
duftiges Aussehen.  
In 6 Farben . . . Preis M. 10,—

**EMULSIONEN**  
die mildeste und feinste Gesichts-  
schminkt, von hervorragender  
spiegelnder Wirkung. — Grosse  
Flasche, lange ausreichend.  
Preis M. 9,—  
Emulsion . . . Preis M. 10,—

**PASTA DIVINA**  
weltbekanntester Hautcreme zur Ver-  
schönerung und Pflege der Haut.  
Gibt Frische und matten durch-  
sichtigen Teint. Erhaltung der  
Jugendlichkeit.  
Preis . . . M. 3,50 7,— 14,—

**RATSCHLÄGE**  
Rezepte und praktische Angaben über  
Schönheits- und Körperpflege finden Sie in  
dem bekannten Buch „Der einzige Weg zur Schönheit und  
Jugendlichkeit.“ 290.000 Auflage . . . Preis M. 1,50. Prospekte frei.  
Prospekte kostenfrei.



Einzige vollständige  
ungekürzte Originalausgabe.

## E. Marlitts Romane u. Novellen

10 geschmackvoll gebundene Bände in Schutzhülle  
**M. 43,20**  
einschließlich Steuerungsgebühr.

Inhalt: Bd. 1: Geliebte. — Bd. 2: Das Geheimnis der alten Lampe. — Bd. 3: Die weiße Frau. — Bd. 4: Das Geliebte. — Bd. 5: Reichgräfin Elise. — Bd. 6: Das Guldenhaus. — Bd. 7: Die Frau mit den Starimaleinen. — Bd. 8: Im Hause des Kommerzienrats. — Bd. 9: Im Schillinghof. — Bd. 10: Thüringer Gräbungen. (Kunstmans' Traud. — Die weiße Spindel. — Der Dienort. — Schatzmeister's Karte.)

Längere Zeit verlangt nach einer Lesart, die von Unregelmäßigkeiten und Verirrungen und Erholung gewährt. Diesen Wunsch erfüllt Marlitts Romane ganz besonders. Nicht nur die Frauen greifen mit Begeisterung nach ihnen, sondern auch der Mann. Die vorliegende einzige vollständige ungekürzte Originalausgabe bildet eine der schönsten Ziergaben, welche in keinem Hause fehlen sollte.

Alle 10 Bände werden auf einmal gegen Ankaufpreis von nur **M. 5,—** geliefert und sind von nur **M. 5,—** durch Karl Bloch, Buchhandlung Berlin SW 68, Kochstraße 9. Postfach 20749.

Unterschrift gilt als Bestellung. Ort, Post: .....  
Erfüllungsort Berlin. Name, Stand: .....

**Frau Elise Bock GmbH**  
Berlin-Charlottenburg 55, Kantstr. 158

**Er soll dein Herr sein . . .**

Von Etta Federn.

Er ist noch kaum zwei Jahre alt, ein liebenswürdiges, lustiges Bübchen, zärtlich und freundlich, manchmal etwas eigenwillig, aber er weiß aus Erfahrung, daß Mutters Schidel immer noch ein bißchen härter ist als der seine, und so gibt er nach. Oft kostet es einen kleinen Kampf — aber er gibt nach. Er läßt sich durch die Erfahrung belehren, denn er ist ein gewektes Burschchen.

Seine Mutter hat darum die Vorstellung, daß er lenkbar und gefügig sei, kein kleiner Tyrann, sondern ein nachgiebiger, anschniegamer Charakter — — seine Mutter kann Naturanlage und durch Erfahrung erworbene Praxis nicht unterscheiden. Auch seine Mutter muß durch Erfahrung

Nun redt er sich behaglich, schmiegt sich an die Mutter, schlingt die runden braunen Arme um ihren Hals, so, an sie gepreßt, in sie vertrocken, schläft er sofort. Noch geht sein Kinderatem schnell und leuchtend, noch seine Beine starr, aber allmählich erwärmen sie, und hier und da kommt noch ein Schluchzen aus seiner Kehle, das aber beinahe schon wieder Sonne und Behagen. Mutter läßt ihn ruhig neben sich liegen, wie es ihm bequem ist; sie wagt nicht, sich zu bewegen, um seinen Atem nicht zu stören. Endlich geht es nicht mehr; der kleine Arm, auf dessen Brust das feste runde Köpchen ruht, ist eingeschlafen und schmerzt, so sehr drückt die liebe Mutter auf. Und der warme schnelle Atem streift kühelnd an ihre Wange. Sachte, sachte dreht sie den Kopf ein wenig, zieht den Arm hervor, kaum eine leise Erschütterung.



Generalmusikdirektor Bruno Walter.



Franz v. Vecseh,  
der hervorragende Geiger.



Siegfried Dohs.

*Musiker-Silhouetten,*  
geschnitten von Otto Wiedemann.

belehrt werden. Nachts fängt Bübchen an zu wimmern. Er hat sich in der kalten Herbstnacht abgestrampelt, liegt bloß und fristernd bei dem offenen Fenster, ist zu schlaftrunken, um zu rufen und zu melden — da geschieht das Unglück — — das Bettchen wird naß. Mutter schilt diesmal nicht, als sie den Schaden sieht, sie hebt ihr kaltes jammerndes Bübchen in das eigene warme Bett.

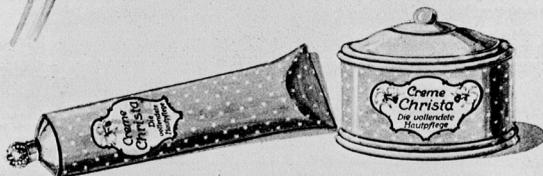


**Creme  
Christa**

Die vollendete  
Hautpflege

Große Tube Mk 3.50

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien  
Westphal & Co, Chem. Fabrik, Berlin W 57



**Gesunde Nerven**  
straffen, frischen Körper



erzielt man  
durch die von  
Hundertern Ärzten  
empfohlenen

**Pinofluol**  
Fichtennadel - Kräuter - Bäder  
in Tabletten

6 Bäder Mk. 3,75, 12 Bäder Mk. 6,75. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien  
Nur echt in der grünen Dose

Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weisen man zurück  
Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster u. Gutachten  
Westphal & Co, Chemische Fabrik, Berlin W 57, Abt. A. 2  
(Bei Anforderung Abteilung genau angeben)





**Lebena Berlin**

*Lebena Creme  
verschönert die Haut  
Überall erhältlich*

**STEIN DER WEISEN**  
Das Original aller  
**Nagelpollersteine**  
Stück M. 3,-  
Überall zu haben.

**KOPP & JOSEPH, BERLIN W**  
Potsdamerstr. 122

Große, festwertige

**Möbel-Ausstellung**

11. u. 12. 300  
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer,  
Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen usw.  
Besichtigung lohnend und erwünscht!

Echte Perser und Deutsche Teppiche  
Echte Kristalle, Porzelle, Krongen  
Klubsessel und Sofas in Leder und Sobelin  
Spezial-Abteilung vornehmer Wohnungseinrichtungen, Villen, Schlösser, Herrenhäuser usw.  
**Möbel**  
einstufiger, süddeutscher Kunstwertstätten. Reiche Bildhauerarbeiten. Ca. 3000 q. Meter Ausstellungsräume.  
Kunstmöbel aller Art

**M. Schlewinsky & Co., Berlin C**  
Dircksenstraße 31, am Bf. Alexanderplatz  
Ecke Königgraben.

Jetzt ist

**Haco Zahn Pasta**

das Beste zur Pflege der Zähne

Chemische Werke Richter & Hoffmann G. m. b. H., Haco-Abt., Berlin W 57, im Deutschen Zahnärztehaus.

**Beinkorrektions-Apparat**

Kein Verdeckapparat! Keine Beinshienen!  
Bequem im Felde zu benutzen. Sederreiche Erfindung. Gewicht 1 1/2 Kg.

Unser wissenschaftl. feinsinnig konstr. Apparat heilt nicht nur bei jüngeren, sondern auch bei älteren Personen un schön geformte (O u. K) Beine ohne Zeitverlust nach Berufstätigkeit bei nachweisl. Erfolg. Arbeitlich im Gebrauch. Der Apparat wird in Zeiten der Ruhe (meist vor dem Schlafengehen) eigenhändig angelegt und

wirkt auf die Knochen- junktion und Knochen- zellen, so daß die Beine nach u. nach normal gestaltet werden. Ver- langen Sie g. Broschüre "Maßnahmen (Bein) wird bei Bestellung gut ge- sendt" unsere wissensch. (anatom.-physiol.) Broschüre, die Sie über zeugt, Beirfehler zu- heilen. Wissenschaftl. orthopäed. Versand Quale

**Arno Hildner, Chemnitz 11A**

**EULITH**

**Haut-Präparate**  
auf medizinischer Grundlage

**Creme-Paste**  
Fettfrei Mit Fett

HAUTPFLEGE

**SIRAN**

Das führende deutsche  
**Gustenmittel**

In allen Apotheken: Originalflasche M. 3,50 u. 2,25  
Siran-Dragées die Schachtel M. 1,50

TEMLER-WERKE VEREIN CHEM. FABRIKEN - DETMOLD - WIESBADEN - STUTTGART

**MYSTIKUM**

**PARFUM MYSTIKUM**

**MYSTIKUM**

Mystikum ist ein sehr feines, dezentes Modeparfüm von charakteristischem, herbem Duft. Flasche M. 45,-, gross M. 175,-  
Mystikum-Puder ist ausserordentlich fein verarbeitet, in seiner Wirkung unauffällig, vorrätig in Weiss und Rosa für Blondinen, Gelbrose, Gelb und Dunkelgelb für Brünette. . . . . M. 12,-

**BRISA**

Parfüm Brisa ist ein herbes, würziges Modeparfüm von juchten-ähnlichem Duft, Herrenparfüm. Flasche M. 24,-, gross M. 140,-  
Brisacreme ist eine ausgezeichnete Tagescreme zur Pflege von Gesicht u. Händen u. zum Schutz bei Witterungswechsel. Tube M. 3,-

**PARFÜMERIE SCHERK, Berlin,** Joachimsthaler Str. 9. Abt. D.

